



## DE PLATTDÜÜTSCH ECK

## De Deern

Een Dag weer se door, de Deern. De beiden Oolen harr sik egenlich kommodig inricht, nadem dat de eegen Kinner ut'n Huus weern. Jeedeem vun jem harr sien Eegensinn, jeedeem harr sik op den Eegensinn vun den annern instellt. De Alldag harr sien klaren Kurs, vun't Fröhstückchen bit to 'n Avend un bit na't To-Bedde-Gahn.

Man denn düker de Deern op. Se harr Maleschen mit ehr Öllern, weer 18 Jahr oold, güng noch na School un wüss nich, woans se in all ehrr Rabuus klar kamen schull. So stür se eerstmaal bi de beiden Oolen sowat as'n sekern Haben an un hööp, dat se 'n beten wat lichter mit all ehr Knütten un Kanten trecht kunn.

De Oolen harr ehr de Stuuv haben ünner't Dack anbaden, woneem fröher ehr eegen Kinner wohnt harr. Door kunn de Deern sik inrichten, denn se wull geern eerst maal 'n beten Abstand kriegen vun ehr eegen Öllern. Un se wull liekers ook geern noch 'n beten Neegde hebben, as wenn se in sowat as 'n neeje Familie indükern kunn.

Bit to düssen Dag leep de Alldag för de Oolen geruhig un in'n sekern Takt af. Nüms nich kunn door normaal twischendör opdükern. Besöök müsst sik in de Reeg ansegen. Dat maal een einfach so vörbi keem, dat passeer övert Jahr villicht tweemaal. Weer de eene vun de beiden noch nich to Huus, harr de annere 'n Tietlang sien Roh – door kunn he seker op reken.

Nu weer de Deern in't Huus. Maal seet se avends noch mit in de Stuuv un vertell sik wat mit de Oolen. Maal bröch se Besöök mit. Nich dat se sik opdrängen dä or sünnlich luuthalsig handel. Nee, afsluuts nich, se weer einfach bloots door, op'n heel un deel geruhige Aart un Wies, un de Oolen müssen sik door op instellen.

Wenn de beiden door ehrlich över na dachen, denn weer dat förwiss keen Last or Plaag nich. Dat weer einfach woller mehr Leben in de Bood. Leben, nix anners. Anere Minschen, neeje Fragen, mehr Hen un Her un Unroh as fröher.

Un so weer eben dat Leben, mit all de Knütten un Freuden, mit dat Unsekere un dat Verwunderliche. Un de Oolen weern woller merrmang in dat Leben vun annere Minschen, de jem nich sünnlich goot bekannt weern. Liesen schüddeln se villicht maal mit'n Kopp över de verdrehten jungen Lüüd mit ehr sünnlicher Gewese, man se beekenen sik dat ook mit open Oogen.

Un se weern tofreden. Vullständig Roh un Freedn kriegt wi noch fröh noch, dachen se – wenn de Kist dicht nagelt ward. Vörher dä dat richtig goot, dat se noch maal 'n beten mehr Puhei um sik harrn. Leben eben.

DETLEF KOLZE

# Trittin und Pothmer setzen sich durch

## Grüne stellen Kandidaten für Bundestagswahl auf

WOLFSBURG (DPA). Die niedersächsischen Grünen haben gestern die personellen Weichen für die Bundestagswahl 2009 gestellt. Die beiden Bundestagsabgeordneten Brigitte Pothmer und Jürgen Trittin wurden bei einem Landesparteitag in Wolfsburg zu den Spitzenkandidaten gewählt. Sie errangen unangefochten die beiden ersten Plätze der Landesliste. Den umkämpften dritten Platz sicherte sich die Landesvorsitzende Dorothea Steiner.

Die Grünen kündigten zudem an, ihren Protest gegen den Castor-Transport mit hoch radioaktivem Atomüll nach Gorleben am kommenden Wochenende zu verstärken.

„Es wird Zeit, dass wieder eine andere Umweltpolitik gemacht wird“, sagte der Fraktionsvize der Bundestags-Grünen, Trittin. Er sprach sich gegen eine Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken aus und lehnt den Salzstock in Gorleben als Endlager ab. Er kritisierte Bundeswirtschaftsminister Michael Glos (CSU), der den Standort befürwortete. „Ich empfehle Glos einen Besuch in der Tropfsteinhöhle der Asse“, sagte Trittin mit Blick auf das einstufige Atomüllager Asse bei Wolfenbüttel – wie in Gorleben ein Salzstock.

Zugleich kritisierte Trittin Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) wegen der geplanten Neuregelung für die Kfz-Steuer: „Sigmar Gabriel hat in dieser Frage seine Aufgabe verfehlt.“ Schadstoffklassen hätten

mit CO<sub>2</sub>-Ausstoß und Spritverbrauch nichts zu tun, sagte Trittin. Nach den Plänen der Bundesregierung sollen alle Neuwagen-Käufer ein Jahr lang von der Kfz-Steuer befreit werden. Für besonders schadstoffarme Wagen soll die Befreiung ein Jahr länger bis 2010 gelten.

Der 54-jährige Trittin, ehemaliger Bundesumweltminister, soll auch auf Bundesebene zu einem grünen Spitzenkandidaten-Duo für die Bundestagswahl gehören, zusammen mit der ehemaligen Bundeslandwirtschaftsministerin Renate Künast.

Die Bundestagsabgeordnete Pothmer aus Hildesheim sagte in ihrer Bewerbungsrede in Wolfsburg, die Grünen müssten mit ihrem Wahlprogramm auch gegen eine soziale Spaltung kämpfen. Klimaschutz dürfe es nicht ohne soziale Gerechtigkeit geben. „Die einen kaufen in Boutiquen, die anderen in Kleiderkammern, ein Teil trifft sich in Restaurants, der andere in Suppenküchen.“

Die 53-Jährige erhielt von den 150 Delegierten 110 Ja-Stimmen. Trittin bekam 136 Stimmen. Ein Gegenkandidat Trittins für Platz zwei der Landesliste – Arnulf Nüßlein aus Osnabrück – blieb chancenlos.

Knapper fiel das Ergebnis für den dritten Platz aus. Hier konnte sich Dorothea Steiner durchsetzen. Die Landesvorsitzende der Niedersachsen-Grünen holte 77 Stimmen und will 2009 in den Bundestag einziehen. Gegenkandidatin Stefanie Henneke aus Syke erhielt 71 Stimmen.

»Ich empfehle Glos einen Besuch in der Tropfsteinhöhle der Asse.«

Jürgen Trittin, Fraktionsvize der Grünen im Bundestag

## Freizeitparks mit Bilanz zufrieden

SOLTAU-HANNOVER (DPA). Trotz eines schwachen Saisonstarts mit Schnee im April blicken die Freizeitparks in Niedersachsen auf eine zufriedenstellende bis gute Saison zurück. Norddeutschlands größtes Erlebniszentrum, der Heide-Park Soltau, hatte zu nächst mit dem Schneefall in den Osterferien zu kämpfen. „Da haben wir viele Gäste verloren und zwei Tage sogar komplett geschlossen“, sagte Park-Sprecher Klaus Müller. Dann habe man aber unter anderem mit Großveranstaltungen aufholen können und sei auf die 1,4 Millionen Besucher des Vorjahres gekommen. Der Park wird auch wieder an den Adventswochenenden und in den Winterferien geöffnet sein.

Auch der Serengeti-Park in Hodenhagen hatte ein schlechtes Frühjahrseschäft, sagt Geschäftsführer Fabrizio Sepe. „Aber schon Ende Mai haben wir fast alles aufgeholt.“ Und in der Bilanz zum Saisonende sei die Marke von 680 000 Besuchern aus dem Vorjahr sogar leicht übertroffen worden. Die Aufholjagd könnte einigen prominenten Tierbabys geschuldet sein, vermutet Sepe.

## Von Brüssel nach Berlin

### Die Linke hofft auf 15 Prozent bei Europawahl / „Schwung“ nutzen

HITZACKER (DPA). Angesichts der Finanzkrise sieht sich die niedersächsische Linke vor dem Wahljahr 2009 im Aufwind. „Wir werden aus der Europawahl wahrscheinlich



Kreszentia Flauger. FOTO: DPA

herausgehen mit 13 bis 15 Prozent“, sagte der Landesvorsitzende Diether Dehm gestern auf einem Landesparteitag in Hitzacker (Kreis Lüchow-Danzenberg). Dieser „Schwung“ aus der Europa-Wahl im Juni müsse dann bis zur Bundestagswahl im September nächsten Jahres getretet werden. Zentrale Wahlkampfthemen sollen die Kontrolle der Finanzmärkte, die Rentenpolitik und der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan werden.

Die Fraktionsvorsitzende Kreszentia Flauger kritisierte bei dem Treffen das staatliche Rettungspaket für den Finanzmarkt. „Innerhalb von ein paar Tagen können 480 Milliarden lockergemacht werden, nur weil die Wirtschaft schreit. Parallel wissen Millionen

Menschen in Deutschland seit Jahren nicht, wovon sie leben sollen“, sagte Flauger.

Am späten Abend wollte die Partei, die es bei der Landtagswahl im Januar mit 7,1 Prozent auf Anhieb ins Parlament geschafft hatte, eine Bilanz ihrer bisherigen Arbeit ziehen. Außerdem standen Wahlen für einen neuen Landesvorstand an.

Flauger – bisher Landesvorsitzende neben Dehm – kündigte an, nicht mehr zu kandidieren. Sie wolle sich ganz auf ihre Arbeit als Fraktionschefin konzentrieren. Nachfolgerin soll die 59 Jahre alte Gewerkschaftssekretärin Giesela Brandes-Stegewentz aus Osnabrück werden. Die Wiederwahl Dehms gilt als

sicher. Den Tagungsort Hitzacker im Wendland hatte die Partei aus Protest gegen die Atomkraft gewählt. Am kommenden Wochenende soll abermals ein Atomülltransport zum Zwischenlager Gorleben rollen.

## Großbrand verursacht Explosionen

DELLIGSEN (DPA). In einer Zulieferfirma für die Gießerei-Industrie ist gestern in Delligsen (Kreis Holzminden) ein Großbrand ausgebrochen. Es kam nach Angaben der Polizei zu mehreren Explosionen durch Chemikalien, die in der Halle gelagert waren. Das Gebiet wurde weitläufig abgesperrt. Auch ein angrenzendes Einkaufszentrum und eine Tankstelle mussten vorsichtshalber geschlossen werden. Verletzt wurde niemand. Die Brandursache ist noch unklar.

## Jugendlicher wird von Güterzug erfasst

CELLE (DDP). Ein 17-Jähriger ist gestern bei einem tragischen Unfall auf dem Celler Bahnhof ums Leben gekommen. Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei war er einem Zeugen am Morgen wegen seines unsicheren Gangs aufgefallen. Noch bevor er eingreifen konnte, sei der Teenager von einem einfahrenden Güterzug erfasst worden. Dabei sei er unter den Zug geraten.

## Der Sandmann wohnt in Cramme

### Ralf Hermann hat schon 25 000 Proben des Minigesteins / Museum soll nächstes Jahr eröffnen

Von Christiane Gläser

CRAMME. Für Ralf Hermann ist Sand nicht nur eine schöne Erinnerung an einen entspannten Urlaub am Strand. Für den 44 Jahre alten Archivar aus Cramme (Kreis Wolfenbüttel) ist das meist quarzhaltige Minigestein eine Lebensaufgabe. Seit mehr als zehn Jahren sammelt der Familienvater bereits Sand aus aller Welt. 1997 gründete er mit Gleichgesinnten den Verein „Deutsches Sandmuseum“. Seitdem tragen die rund 30 Mitglieder aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz sowie zahlreiche Urlauber zur ständigen Erweiterung des Crammer Sand-Archives bei. Mehr als 25 000 Expo-

nate lagern mittlerweile im Keller von Ralf Hermann.

Sorgfältig in kleinen Schubladen, daunen hohen Glasflaschen und Kästchen sortiert, bewahrt und hütet der Vereinsvorsitzende die Schätze. „Viele wissen gar nicht, was im Sand alles drin sein kann“, sagt der passionierte Sandforscher. Winzige Skelette, Einzeller, Seeigel, Muschelreste und Mineralien in kleinster Form – das alles könne einen Sand extrem bunt machen. Und nicht nur das. „Sand kann auch singen, tanzen und leuchten“, erzählt der 44-Jährige begeistert von fluoreszierenden und statisch aufgeladenen Sedimentgesteinen.

Ralf Hermann hat schon viel Sand gese-

hen. Genau genommen fehlen für die nach seinen Angaben weltweit größte Privatsammlung nur noch Proben aus etwa 20 Ländern – darunter so exotische Orte wie die Weihnachtsinseln oder Äquatorialguinea. „Und Mondstaub fehlt natürlich auch noch“, scherzt er.

Um die Sammlung Jahr für Jahr zu vervollständigen, wählt Ralf Hermann den Urlaubsort für sich und seine Familie schon mal mit Blick auf die Lücken in der Sandsammlung aus. „Da wird der Urlaub schnell zur Forschungsreise.“ Auf der griechischen Insel Kreta hat er beispielsweise Proben von allen 280 Stränden genommen. Sowohl im Beruf als auch in der Freizeit treibt den Archivar der Wunsch zur Dokumentation. Am liebsten will der Familienvater zum Sandsammeln mal nach Neukaledonien fliegen. „Dort gibt es den mit Abstand schönsten Sand, mit vielen Einzellern und Muschelresten drin.“

Noch schlummern die Schätze des Vereins im Keller von Ralf Hermann. Nur auf Anfrage zeigt er sie Besuchergruppen. Doch spätestens im kommenden Sommer möchte er die riesige Sammlung und damit das erste deutsche Sandmuseum für Jedermann zugänglich machen. Dafür verpachtet Hermann eine Etage seines Wohnhauses an den Verein. Auf fast 200 Quadratmetern will dieser das Thema Sand von allen Seiten beleuchten – kulturhistorisch, industriell, sprachlich und gesellschaftlich.

Dann findet nicht nur besonders faszinierender Sand seinen Platz. Auch Hunderte von Sanduhren, ausgefallene Sandkunst, Sand-Bohrkerne und vieles mehr sollen in Cramme ausgestellt werden. „Sand begegnet uns schon morgens in der Zahnpasta – und das wissen viele gar nicht.“



Rund 1,5 Millimeter groß sind die Körner eines aus der Pazifikregion stammenden Sternensandes, der im Sandmuseum in Cramme gezeigt wird. FOTO: DPA

## Tafeln organisieren sich

### Treffen der Hilfsvereine aus Niedersachsen und Bremen

Von Ralf Michel

ACHIM. Die Tafeln, Ausgabestellen für Lebensmittel an Bedürftige, haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Gestern trafen sich die Tafeln aus Niedersachsen und Bremen in Achim um „Erfahrungen auszutauschen“, wie der Vorsitzende der Achimer Tafel, Rainer Kunze, erklärte.

Und es gab eine Menge auszutauschen im Gasthaus Meyer-Bierden: Formalien bei der Beantragung von Ausgabestellen, Neuigkeiten über Rechte und Pflichten im Umgang mit Ein-Euro-Jobbern oder zur Versicherung der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Vor allem aber: Fragen zur Logistik bei der Verteilung von gespendeten Lebensmitteln an bedürftige Menschen.

Zahlen belegen, welches Ausmaß die Tafel-Aktion innerhalb weniger Jahre bundesweit angenommen hat. In Deutschland gibt es derzeit 808 Tafeln. Allein seit Juni vergangenen Jahres sind mehr als 100 neue hinzugekommen, berichtete Matthias Mente vom Bundesverband Deutscher Tafeln in Berlin, gestern einer der Gäste beim Ländertreffen in Achim. In Niedersachsen gibt es 91 Tafeln, zwei in Bremen und Bremerhaven. „Wir schätzen, dass wir bundesweit eine Million Bedürftige versorgen“, sagte Mente. Vor drei Jahren war die Zahl der Tafel-Kunden etwa halb so hoch.

Mit diesem Anstieg gehen auch Fragen nach Verwaltung und Organisation einher. Es fehlt nicht an Lebensmittel- und Sachspenden – doch deren Verteilung kann zum Problem werden, gerade wenn sie von Großspendern kommen. „Im letzten Jahr hatten wir jemanden, der uns 60 000 Flaschen Sonnenmilch für Kinder spenden wollte“, gab Matthias Mente ein Beispiel für Anfragen, die auch den engagiertesten Tafelmitarbei-



Seit einem Jahr gibt es die Tafel in Achim. 500 Bedürftige gehören inzwischen zu ihren Kunden. FOTO: MICHEL

ter an seine Grenze bringt. Edeltraut Graefner aus Lingen, Ländervertreterin für Niedersachsen-West, hat sich deshalb gestern für die Gründung eines formellen Landesverbandes der Tafeln in Niedersachsen stark gemacht. Man brauche eine juristische Person als zentralen Ansprechpartner und als Unterstützung für die vielen ehrenamtlichen Helfer.

35 000 gibt es davon bundesweit. Sie stehen dafür, worum es bei den Tafeln nach wie vor eigentlich geht, betonte Matthias Mente: „Ihnen ist das Schicksal ihrer Nachbarn nicht egal. Aber daraus resultiert nicht der Ruf nach dem Staat – da werden die Ärmel aufgekrempelt, da wird angepackt.“

## REDAKTION NIEDERSACHSEN

Telefon: 04 21 36 71 32 05  
Telefax: 04 21 36 71 10 28  
E-Mail: niedersachsen@btg.info